

320
Kehetbibliothek der Preussischen Staatsbibliothek in Rom Ihnen über die Preussische Staatsbibliothek
15. September 1936

Berlin als Ausleihung zugänglich gemacht wird.

Sie werden gewiss, verehrter Herr Professor, über die Um-
ständlichkeit dieses Briefes einsetzt sein, aber bei der
derzeitigen Devisenlage ist dies der einzige Weg um wis-
senschaftlich Ihre wertvolle Ausgabe vervollständigen zu
können. Sehr geehrter Herr Professor!

Auf Ihren freundlichen Brief vom 17. 9., der inzwischen

durch eine mündliche Fürsprache des Herrn Kollegen Kalten-
Heil Hitler!

Köln unterstützt worden ist, teile ich Ihnen ergebenst mit:
Ihr sehr ergabener

Als kommissarischer Direktor des Preussischen Historischen

Instituts in Rom kenne ich genau die ungewöhnlichen Schwierig-
keiten, die zurzeit devisenmässig mit Italien bestehen. Es ist
kaum möglich, die notwendigen Summen für Gehälter und Betrieb
nach Italien zu transferieren.

Bei diesem Ernst der Devisenlage werde ich es der Devi-

senstelle unmöglich klarmachen können, dass eine Reise nach

Florenz um einer einzigen Handschrift willen im dringenden

Interesse deutscher Kulturpolitik liege. Ich möchte Sie deshalb

bitte, einen anderen Ausweg zu suchen. Aus Ihrem Brief entneh-

me ich, dass es überhaupt zweifelhaft ist, ob die florentiner

Handschrift überhaupt für die Ueberlieferung wichtig ist. Ist

es bei diesem Zweifel nicht ratsamer, dass ein Herr des Press-

Historischen Instituts in Rom nach Florenz fährt und dort zu-

nächst die Handschrift so bearbeitet, dass eine genaue Beschrei-

bung der Form und des Inhalts dann Ihnen zugeleitet wird? Es

würde meines Erachtens genügen, wenn Sie eine genaue Liste der

Wünsche der zu treffenden Feststellungen mir übermitteln, damit

ich sie nach Rom weitergeben kann. Sollten Sie aus den Angaben

die Notwendigkeit persönlicher Einsichtnahme ableiten, bin ich

gerne bereit, die notwendigen Schritte zu tun, dass die Hand-

schrift durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes und der Bot-